

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptweitzelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgabenden und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 239

Donnerstag, den 12. Oktober 1939

113. Jahrgang

Zeit der unbeschränkten britischen Seeherrschaft in der Nordsee vorüber

Die Unternehmung der schweren und leichten deutschen Streitkräfte in der Nordsee

Berlin, 11. Okt. Im Verlaufe der von der Kriegsmarine zur Kontrolle des Handelsverkehrs in der Nordsee laufend durchgeführten Maßnahmen wurde in den vergangenen Tagen eine Unternehmung schwerer und leichter Streitkräfte bis in die nördliche Nordsee durchgeführt. Während die leichten Streitkräfte eine große Anzahl von Dampfern anhielten und sie auf Panngut untersuchten, dienten ihnen die schweren Streitkräfte als Rückhalt. Die Unternehmung führte die deutschen Streitkräfte bis weit in die nördliche Nordsee, ohne daß feindliche Streitkräfte angetroffen wurden.

Im Verlauf der Unternehmung gerieten am Morgen des 9. Okt. den deutschen Seestreitkräften entgegen feindliche Streitkräfte zunächst in Sicht deutscher Seeraufklärer, welche die Feindstreitkräfte westlich der Südspitze Norwegens meldeten.

Auf Grund der durch Funk übermittelten Meldungen starteten einige Staffeln einer Luftflotte und der Seeluftstreitkräfte. Unter schwierigen Bedingungen flogen die deutschen Flieger bis in die nördliche Nordsee vor. Einer der Verbände stieß über den 61. Breitengrad, das heißt also über die Höhe der Schetlands-Inseln hinaus.

Im Hoch- und Tiefangriff griffen die deutschen Flieger die englischen Kriegsschiffe an und warfen, ungehindert durch das konzentrierte Flakfeuer des Feindes, im sicheren Zielanflug ihre Bombenlast ab. Starke Rauchentwicklung, schwere Detonationen und deutlich erkennbare Brände waren das sichtbare Zeichen des Erfolges. Sechs Kreuzer schweren Kalibers und vier Kreuzer mittleren Kalibers wurden auf schweren englischen Kreuzern erzielt. Erst spät in der Dunkelheit, zum Teil nach acht- bis zehnstündigen, ununterbrochenem Flug über der See kehrten die deutschen Flieger in ihre Heimat Häfen zurück.

Trotz der großen Entfernung, über die der Angriff getragen werden mußte — eine Angriffsleistung, die bisher die Geschichte des Luftkrieges noch nicht kannte — und trotz des außerordentlich ungünstigen Wetters waren die Verluste erfreulich gering. Lediglich auf dem Rückflug fielen 4 Flugzeuge aus, von denen 2 bereits gestern als auf neutralem Gebiet notgelandet gemeldet worden sind.

Es hat sich bewiesen, daß die Nordsee ein Seegebiet ist, in welchem die See- und Luftbeherrschung in deutscher Hand liegen. Weiter hat sich bestätigt, daß die Reichweite der deutschen Luftwaffe über die Nord- und Westgrenze Englands hinausgeht und der Feind im gesamten Gebiet der Nordsee gestellt werden kann.

Der letzte Ausweg des Churchillismus

Berschweigen, verfälschen, verdrehen

Amsterdam, 11. Okt. Wie das Reuters-Büro mitteilt, hat der Vorschlagsausschuß der Allindischen Kongresspartei eine Entschlüsselung gefordert, in der die britische Regierung aufgefordert wird, ihre Kriegsziele zu definieren. Bezeichnend ist, daß die Reuters-Nachricht die vom Ausschuss zugleich ausgesprochene Forderung, endlich die Demokratie in allen Kolonialländern, insbesondere in Indien, zu verwirklichen, in das Gegenteil umzuwälzen: Daß nämlich die Allindische Kongresspartei sich für die Westdemokratien ausgesprochen hätte.

Ein System, das sich immer wieder von den Sprechern der Millionen seiner Untertanen sagen lassen muß, daß es die Freiheit und einfachsten Menschenrechte unterdrückt, kann niemanden, der gesunden Menschenverstand hat, davon überzeugen, daß es das Ideal der Freiheit gegenüber der „gewalttätigen Unterdrückung“ verteidige.

Lloyd George will für den Frieden sprechen

Amsterdam, 11. Okt. Wie „United Press“ aus London meldet, hat Lloyd George die Absicht, auf einer Sonder Sitzung des Atlantik-Konferenzen für den Frieden am Donnerstag zu sprechen. Vorgelesen ist, daß Lloyd George seine Ansichten über eine sofortige Einberufung einer Konferenz zur Erörterung der Friedensvorschläge näher auseinandersetzen soll. Lloyd George soll mit dieser Sonder Sitzung einen Protest gegen die Träger der Ansicht eines „Krieges um jeden Preis“ beginnen wollen.

Aus Südafrika

General Herjog und Dr. Malan sind Freunde geworden

Amsterdam, 11. Okt. Ministerpräsident General Smuts hat es mit seiner Kriegserklärung an Deutschland fertig gebracht, daß zwei der politischen Führer der Südafrikanischen Union, die bisher Gegner waren, Freunde wurden: General Herjog, der bis Anfang September dieses Jahres Ministerpräsident war und Dr. Malan, der nationale Oppositionsführer. Beide sind nicht englischhörig, sondern treten für die Neutralität Südafrikas ein. Als äußeren Beweis für die nunmehrige Freundschaft zwischen diesen beiden Politikern veranlaßte sich in

diesen Tagen, wie der „Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet, 50 000 bis 60 000 Afrikaner vor dem im Bau befindlichen Boortreffer-Denkmal in der Nähe von Pretoria. Dr. Malan hielt eine Ansprache. Er brachte zum Ausdruck, daß es der Wunsch der Afrikaner sei, der Regierung Smuts ihre Unterstützung nicht zu geben, solange sie ihre Kriegserklärung an Deutschland ausdrücklich erhalte. Alle Afrikaner streben vielmehr nach der „Abfertigung des britischen Jochs“. General Herjog nahm ebenfalls das Wort zu kurzen Ausführungen. Er habe sich eigentlich aus dem politischen Leben zurückziehen wollen, doch die jüngsten Ereignisse hätten ihn zu der Überzeugung gebracht, daß er den Kampf fortsetzen müsse. Dieser innere südafrikanische Kampf könne zwei, aber auch fünf Jahre währen. Er, Herjog, werde jedoch den Rest seines Lebens dem Afrikaner-Volk widmen.

Britische Seeräuberei auch in Fernost

Zahlreiche japanische Handelsschiffe angehalten
Tokio, 11. Okt. (Ostasienbüro des DNB.) Die Zeitung „Nishi-Nishi“ meldet, daß britische Kriegsschiffe wiederholt in der Nähe der japanischen Küste erschienen seien und japanische Handelsschiffe angehalten hätten. Bisher seien Fälle in der Nähe von Formosa und kürzlich sogar bei Nagasaki zu verzeichnen gewesen. Im letzteren Falle handelte es sich um die wichtige Schiffsfahrtslinie von Japan nach China, so daß die britischen Aktionen als Bedrohung gegen Japan aufgefaßt werden müßten. Die japanische Flotte sei natürlich, so erklärt das Blatt, über das Erscheinen der britischen Kriegsschiffe in japanischen Gewässern sehr bestürzt, und das japanische Volk habe für solches Vorgehen kein Verständnis.

Fadenscheinige Entschuldigungen

Diesmal antwortet England auf Beschwerden Japans
Tokio, 11. Okt. (Ostasienbüro des DNB.) Die Tatsache, daß britische Kriegsschiffe in der Nähe japanischer Gewässer japanische Handelsschiffe aufgehalten haben, hat in der japanischen Presse hartes Befremden hervorgerufen. Die Blätter erblicken in dem britischen Vorgehen um so mehr eine Unhöflichkeit, als Japan sich neutral erklärt habe. Am Mittwoch nun erklärte der britische Militärattaché in Tokio, die britischen Maßnahmen seien, wenn sie auch beständig erschienen, nicht gegen Japan gerichtet. Wenn japanische Schiffe angehalten worden seien, so nur deshalb, um sich zu vergewissern, „daß es sich wirklich um japanische und nicht um getarnte deutsche Schiffe handelte“ (!).

„Verwicklungen in Indien“

Stockholm, 11. Okt. In einer kurzen Meldung aus London heißt „Stockholm Tidningen“ fest, daß sich in Indien Verwicklungen ergeben würden. Es sei erneut die Forderung erhoben worden, daß Indiens Stellung im britischen Weltreich in die Form eines Dominions geformt werde. Die Forderung werde in einem langen Leitartikel der „Times“ zurückgewiesen.

Wilna kommt zu Litauen

Beistandspakt Sowjetunion-Litauen zum Abschluß gebracht

Moskau, 11. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Litauen, die vom 3. bis 10. Oktober gedauert hatten, sind Dienstagnacht zum Abschluß gebracht worden. Sie endeten mit der Übergabe der Stadt und des Gebietes von Wilna an Litauen und mit der Unterzeichnung eines Beistandspaktes nach dem Muster der mit Estland und Lettland abgeschlossenen Verträge.

Kowno, 11. Okt. Die Nachricht von dem in Moskau abgeschlossenen sowjetisch-litauischen Beistandspakt und der Rückgabe der Stadt Wilna sowie eines großen Teiles des Wilnaer Gebietes wurde in Kowno in Extrablättern verbreitet. In dem Organ des Verbandes zur Befreiung des Wilna-Gebietes heißt es, daß jetzt nach 19-jährigem Kampfe ein altes Unrecht wieder gutgemacht worden sei. Viele Litauer hätten hierfür gelitten und ihr Leben gelassen. Im ganzen Lande haben die öffentlichen und privaten Gebäude geflaggt. Alle Organisationen veranstalten Feste. Behörden und Schulen sind geschlossen. Am 12. Uhr fand vor dem Kriegsmuseum in Kowno eine große Massenversammlung statt, auf der auch Vertreter der Regierung sprachen.

Durchführung des sowjetisch-estnischen Paktes

Reval, 11. Okt. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde zwischen der Sowjetunion und der estnischen Abordnung, die in Reval über die Durchführung der Bestimmungen des Beistandspaktes verhandelt haben, eine Einigung erzielt und ein entsprechendes Protokoll über Fragen des Landesheeres und der Luftwaffe unterzeichnet. Uebereinstimmend wurde auch hinsichtlich der Seestreitkräfte erzielt. Im Laufe des Mittwochs treffen im Revaler Hafen vier sowjetische

Das kann man verstehen

London, 11. Okt. Im Unterhaus wurde Ministerpräsident Chamberlain gefragt, ob er nicht ein Handbuch mit dem Dokumenten über die englisch-russischen Verhandlungen veröffentlichte wolle. Unterstaatssekretär Butler erwiderte in seinem Namen, daß Außenminister Lord Halifax „nach sorgfältiger Überlegung“ zu dem Entschluß gekommen sei, diese Dokumente nicht zu veröffentlichen. Der Liberale Mander meinte hierauf, es sei doch sehr wichtig, daß die wirklichen Tatsachen bekannt würden, aber Butler verneinte erneut.

Rationierungsmassnahmen in England

London, 11. Okt. Die — wie man sagt — reiche Insel Großbritannien hat von Tag zu Tag mehr unter den Folgen des von seinen Einpeitschern gewünschten Krieges zu leiden. Nach der letzten vorgenommenen Rationierung von Fetten wird nun als nächstes die Zuteilung von Wolle verschiedener Art sowie von Garnen angekündigt.

In der Bevölkerung herrscht erhebliche Unzufriedenheit über die Regelung des Zugverkehrs. Die Züge brauchen rund die Hälfte mehr an Fahrzeit, und einen festen Fahrplan gibt es — speziell an Sonntagen — überhaupt nicht mehr. Am Sonntag hört der Verkehr um 22 Uhr völlig auf.

Tagesbericht des DNB.

Berlin, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nähern sich die deutschen Truppen in Mittelpolen der längs des Bugs verlaufenden deutsch-russischen Interessengrenze.

Im Westen: Nach ruhig verlaufener Nacht tagsüber schwache Artillerietätigkeit.

Gemeinsame Operationen der See- und Luftstreitkräfte in der Nordsee

Berlin, 11. Okt. Vom 7. Oktober beginnend, fanden gemeinsame Operationen von schweren und leichten Seestreitkräften sowie Luftstreitkräften in der nördlichen Nordsee und an der norwegischen Westküste statt. Im Verlaufe dieser Operationen eingeleiteten Luftstreitkräfte gelang es, englische Seestreitkräfte zu stellen und, wie bereits berichtet, zu schädigen. Die Operationen werden fortgesetzt.

Kriegsschiffe zu einem offiziellen Besuch ein. Ihre Begrüßung wird nach den internationalen Regeln durch Austausch von Salutsschüssen erfolgen. Die Führer der sowjetrussischen Abordnung übermittelten dem Oberbefehlshaber des estnischen Heeres, General Laidoner, im Auftrag ihrer Regierung eine Einladung zu einem offiziellen Besuch in Moskau. General Laidoner hat die Einladung angenommen und wird hier nach Unterbringung der sowjetrussischen Truppen an den vorgesehenen Orten in Estland Folge leisten.

Die finnische Abordnung in Moskau

Moskau, 11. Okt. Mittwochvormittag traf mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Leningrad die finnische Regierungsendelegation mit Staatsrat Vaasilin an der Spitze in Moskau ein, die auf Ersuchen der Sowjetregierung die Verhandlungen über die Finnland und die Sowjetunion berührenden politischen und wirtschaftlichen Fragen führen wird.

Gespräch mit Konrad Henlein

Vorbildliche Einsatzbereitschaft im Sudetenland

Berlin, 11. Okt. (Von unserem in den Gau Sudetenland entsandten H.A.C.-Sonderberichterstatter.)

Das Deutsche Nachrichtenbüro hat aus Anlaß der einjährigen Wiederkehr des Tages der Rückkehr des Sudetenlandes einen Sonderberichterstatter in den Sudetengau entsandt, der einen tiefen Eindruck von der großartigen und beispiellosen Einsatzbereitschaft erhielt, mit der dieser jüngste Gau des Reiches sich in das Zeichen des Krieges gestellt hat. Der H.A.C.-Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit Gauleiter Henlein.

Zu Beginn dieser Unterredung erinnerte Konrad Hen-



Lein daran, wie glücklich die Sudetendeutschen seien, daß ihnen im vergangenen Jahre das Leid erspart wurde, das die Deutschen in Polen in den Tagen vor der Befreiung, am Blutsonntag von Bromberg, erleiden mußten. Gauleiter Henlein erklärte dabei: „Die Haltung des Sudetendeutentums in dem jetzigen Ringen ergibt sich aus dem Gefühl des Dankes für die vor einem Jahr erfolgte Befreiung durch den Führer und aus dem besonderen Verhältnis, in dem wir Sudetendeutsche an der Volkstumsgränze zu der Größe des Schlachtfeldes der Volksdeutschen Polens stehen. Es ist hier so, daß jeder Einzelne die rasche und wirksame Hilfe, die der Führer jetzt den Volksdeutschen Polens zu teil werden ließ, als eine persönliche innere Verpflichtung empfindet. Diese frohe Tatbereitschaft des Sudetengauens findet ihren Niederschlag in der Forderung: Alles tun, was zum Siege verhilft! Selbstverständlich ist es die Partei, die als Vorbild in allem vorangeht; überall steht sie dem Volksgenossen mit Rat und Tat zur Seite.“

Mit Nachdruck betonte der Gauleiter den Einsatz der sudetendeutschen Frauen: Wo Frauenhände und Frauenurteil notwendig waren, überall dort waren unsere Frauen zur Stelle. So haben wir unsere NS-Frauenchaft in ihrem Wirken einmal bei der großen Aufgabe der Verbrauchseinsparung, ferner richtete sie in zahlreichen Ortsgruppen Kinderstuben, Nähstuben usw. ein, die volksdeutschen Flüchtlingen aus Polen dienen sollen. Unsere Frauenchaft hat sich weiterhin der NSB gegenüber verpflichtet, immer dort mit der zuständigen Frauenchaftsleiterin einzuspringen, wo ein Amtswalter der NSB, zum Militärdienst einberufen wird. Im Erntedienst hat die sudetendeutsche Frauenchaft allein im Monat August über eine Million Arbeitsstunden geleistet. Dieser Einsatz war in den folgenden Monaten ähnlich stark.“

Gauleiter Henlein schloß das Gespräch mit einem Erlebnis, das zeigt, mit welchem hohen Idealismus sich die Sudetendeutschen in die große Front des Reiches eingegliedert haben: „Vor wenigen Tagen“, so berichtet der Gauleiter, „erhielt ich von einem Volksgenossen ein Schreiben, aus dem mehr hervorgeht, als Worte zu sagen vermögen. Nach der Mitteilung, daß sein einziger Sohn auf dem Felde der Ehre gefallen sei, schließt er seinen Brief wörtlich: „Jeder Deutsche muß dem Führer ein Opfer bringen. Ich habe es gebracht.““

„Keinerlei konstruktive Ideen“

Osloer „Arbeiderbladet“ zur Rede Daladiers

Oslo, 11. Okt. In der heutigen Ausgabe, so schreibt „Arbeiderbladet“, war die Rede Daladiers sehr wenig positiv. Legten Freitag legte Hitler seine Ideen für eine Neuordnung Europas vor. Daladier dagegen kam nur mit einer grundsätzlichen Erklärung, daß Frankreich sich nicht auf eine deutsche Vorherrschaft einlassen könne und daß es für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker Europas kämpfe. Aber die Rede enthielt keinerlei konstruktive Ideen, wie man ein neues Europa organisieren und aufbauen könnte. Es wird jedoch immer notwendiger, daß die Westmächte sich jetzt ganz klar aussprechen, wofür sie eigentlich kämpfen. Es ist klar, daß die Ordnung von Versailles keine sichere Grundlage für den Frieden ist. Denn das Unrecht von Versailles ist eine der Ursachen dafür, daß es jetzt zum Krieg in Europa kam. Daher ist es unmöglich, sich nur an die Ordnung von Versailles klammern zu wollen. Die Westmächte müssen jetzt offen sagen, wie sie sich eine Ordnung in Europa gedacht haben, die die meisten Streitfragen in Europa aus der Welt schaffen könnte.

Hull über die Beschlüsse von Panama

Washington, 11. Okt. Staatssekretär des Außenhandels Hull hielt vor der Jahresversammlung des Amerikanischen Außenhandelsverbandes eine Rede über neue Welt handelsprobleme und die Vereinigten Staaten. Hull betonte eingangs mit großer Bestimmtheit, daß Nordamerika — gemeinsam mit allen anderen amerikanischen Republiken — entschlossen sei, den Krieg von den Küsten der westlichen Halbkugel fernzuhalten. Er geißelte sodann die schweren Fehler, die am Schluß des letzten Weltkrieges begangen wurden, als man in Abhängigkeit von fundamentalen Lebensbedürfnissen den Welthandel durch ständig ausgedehnte Handelsbarrieren jeder Art aus seinen natürlichen Kanälen abdrängte. Die Folge dieser falschen Maßnahmen sei die schwere Weltwirtschaftskrise am Ende der 20er Jahre dieses Jahrhunderts gewesen. Für die Gegenwart sei für Amerika der klügste und sicherste Kurs, an dem Krieg nicht teilzunehmen und beiden kriegsführenden Gruppen gegenüber eine unparteiische Haltung zu bewahren. Dieser Kurs wahre Neutralität ermögliche den Vereinigten Staaten die Fortführung des Handelsverkehrs mit beiden kriegsführenden Seiten sowie mit den anderen Neutralen in den Grenzen sowohl der legitimen Beschränkungen, die von den Kriegsführenden festgesetzt werden, als auch der Einschränkungen, die Amerika sich zur Vermeidung von Gefahr für seine Bürger, Waren oder Schiffe selbst auferlege. Hierzu gehöre die Cash-and-carry-Bestimmung. Sie sei ein Opfer, das man auf Kosten des eigenen Handels und der eigenen Schifffahrt bringen müsse, um die Sicherheit der amerikanischen Nation zu fördern und eine größere Gemüchtheit zu gewinnen, daß Amerika der Frieden erhalten bleibe.

Im Verkehr mit anderen neutralen Ländern beständen die größten Schwierigkeiten in den Banngut-Listen und anderen Kontrollmaßnahmen der Kriegsführenden. Hier müsse Amerika einen wohl ausgeglichenen Kurs zwischen dem Schutz amerikanischen Handelsinteressen und der Vermeidung unklugen Rüstungskaufs finden.

Im zweiten Teil seiner Rede wandte sich Hull den Nachkriegsproblemen zu, denn, so sagte er, Kriege gehen ja eines Tages zu Ende, und dann beginnt die noch viel schwierigere Arbeit des Wiederaufbaus. Hierbei müsse man die schweren Fehler der ersten Jahre nach dem letzten Weltkrieg im Auge behalten und gesündere Grundlagen schaffen, denn sonst trete die Menschheit in eine unabsehbare Zeitperiode ein, worin der Wirtschaftskrieg mit dem Waffenkrieg abwechselte. Während des Krieges der Waffen sei eine weitgehende Wirtschaftsentwicklung unvermeidlich, aber wenn der Friede wieder hergestellt sei, müsse Welt zusammen mit seinen Schwessterrepubliken und „mit allen anderen Nationen“ dahin arbeiten, daß die Grundzüge des internationalen guten Glaubens und des großzügigen Handelsverkehrs durchgeführt und beibehalten werden.

Slowakischer Armeebefehl

Breschburg, 11. Okt. Ministerpräsident Dr. Tiso richtete am Dienstag an die slowakische Wehrmacht einen Armeebefehl, in dem es u. a. heißt:

„Unsere Truppen haben an der Nordgränze die historische Aufgabe erfüllt, das Gebiet der Slowakei vor einem feindlichen Einfall zu sichern und dem Mutterlande die zu Unrecht geraub-

ten Gebiete wieder einzugliedern. Dieses erste Aufstehen der slowakischen Wehrmacht hat die Achtung vor unserer Tapferkeit und Organisation als auch den Dank der deutschen Wehrmacht für die Leistungen der slowakischen Armee und die Anerkennung des großen Führers des deutschen Volkes Adolf Hitler selbst hervorgerufen. Unser Bündnis mit dem Deutschen Reich wurde dadurch nicht nur gestiftet und herzlich gestaltet, sondern darüber hinaus in eine unerschütterliche, durch Blut geheiligte Freundschaft gewandelt.“ Abschließend fordert Ministerpräsident Dr. Tiso in dem Armeebefehl die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten auf, sich nunmehr mit aller Kraft für die friedliche Aufbauarbeit des slowakischen Staates einzusetzen.

USA-Gericht verurteilt Kriegsbezer Churchill

Sühne für die Beleidigung eines amerikanischen Zeitungsverlegers

Newport, 11. Okt. Das Newporter Oberlandesgericht verurteilte auf Grund einer Verleumdungsklage, die der Herausgeber der Wochenzeitung „New York Enquirer“, William Griffin, gegen den Kriegsbezer und derzeitigen ersten Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, angehängt hatte, den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Griffin erwirkte einen Zahlungsbefehl gegen Churchill, der sofort vollstreckt werden kann, wenn der englische Kriegsbezer den amerikanischen Boden betreten sollte. Griffin hatte ein Interview mit Churchill, das er in seiner Zeitung veröffentlichte. In einem anderen amerikanischen Blatt wurde daraufhin Griffin ausgerechnet von Churchill, der nicht mehr zu seinem Wort stand, als boohafter Lügner beschimpft. Die jetzt erfolgte Verurteilung Churchills hat der amerikanischen Öffentlichkeit erneut bewiesen, was von Verlautbarungen gewisser englischer Minister zu halten ist. Es gibt nichts Verächtlicheres, als wenn Staatsmänner frühere Erklärungen der Presse gegenüber durch Beschimpfungen aus der Welt zu schaffen versuchen.

Der Rheinfund bei Köln vor Gericht

Spielende Kinder fanden Goldmünzen im Werte von 40 000 RM.

Köln, 11. Okt. Es ist nun ungefähr ein Jahr her, daß spielende Kinder nahe einer Bootsanlegestelle bei der Bastel in Köln ein im Wasser liegendes Paket entdeckten, das sie dann auch aus dem Strom zogen. Schon hierbei fielen Goldstücke aus der aufgewickelten Hülle aus Packpapier. Die Jabelstube der Jungen riefen die Stropmpolizei herbei, der später ein Taucher folgte. An diesem Tage wurden Goldmünzen ausländischer Währungen in Höhe von rund 35 000 RM. aus dem Rhein gefischt. Seltsamerweise fanden die Knaben einige Monate später an der gleichen Stelle wieder Goldmünzen. Das erbrachte die hübsche Summe von zusammen 39 518 RM., die beim Hauptzollamt in Köln hinterlegt wurde. Da die Ermittlungen nach dem ursprünglichen Besitzer, in diesem Zusammenhang also dem Täter, erfolglos blieben, schien die Sage vom „Rheingold“ Wahrheit geworden zu sein. Man nimmt aber nun an, daß diese Goldmünzen im Rhein mit den damals gerade Kartagefundenen Devisenprozessen irgend eine Verbindung haben und daß der Täter, da er die Münzen nicht der Reichsbank rechtzeitig angeboten hatte, sie in den Rhein geworfen hatte. Diese Angelegenheit hatte nun noch ein interessantes Nachspiel vor Gericht. Denn es galt nun zu klären, was mit dem Gegenwert der Münzen werden sollte, zumal die Geldfinder den gesetzlichen Anspruch auf Finderlohn haben, der für die sechs Kinder zusammen 400 RM. betragen hätte. In einer Verhandlung gegen „Unbekannt“ entschied nun die 5. Strafkammer, daß „der beim Hauptzollamt verwahrte Geldbetrag von 39 518 RM. Erlös aus den an die Reichsbank veräußerten gefundenen Goldmünzen in Höhe von 25 518 RM. eingezogen wird“. Das heißt also, daß den Findern 14 000 RM. zugestanden worden sind. Das Gericht betonte, daß es in seinem Urteil dem gesunden Volksempfinden Rechnung getragen habe.

Spendet Bücher für unsere Soldaten!

Sammlung im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes

Berlin, 11. Okt. Die NSDAP führt — wie die NSR. meldet — im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht als eine Maßnahme des Kriegswinterhilfswerkes eine Buchersammlung durch, zu der Reichsleiter Alfred Rosenberg folgenden Aufruf erläßt:

„Unsere Soldaten stehen in hartem Kampf für Deutschland. Diesen mit allen Kräften zu unterstützen und die Gemeinschaft von Wehrmacht und Volk zu fördern, ist uns eine hohe Pflicht. Hier kann das deutsche Buch als Symbol für die Kraft unseres geistigen Lebens in hervorragendem Maße wirken. Daher ergeht an das ganze deutsche Volk, insbesondere an die deutschen Verlagsanstalten und Buchhandlungen, die Aufforderung, Bücher zu spenden, die in Kriegsliteratur, Krankenbüchern der Heimat, Sammelalagern und ähnlichen Einrichtungen den deutschen Soldaten zur Verfügung gestellt werden sollen.“

Die Sammlung erfolgt im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes durch die Block- und Zellenleiter sowie Angehörige der Gliederungen. Verlagsanstalten und Buchhandlungen werden gebittet aufzufordern.

Als erste Spende stelle ich 2500 Bücher zur Verfügung. Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP.

(193.) Alfred Rosenberg, Reichsleiter.“

Württemberg

3,9 Millionen — die ersten Spenden

ns. Kaum hat der Führer das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnet, da können schon die ersten Ergebnisse dieses Appells an die Opferfreudigkeit gemeldet werden. Dank der Spenden der württembergischen Industrie kamen in unserem Gau schon am ersten Tage des Kriegswinterhilfswerkes 3,9 Millionen RM. zusammen. Mit diesem hohen Beitrag zum Kampf gegen Hunger und Kälte beginnt unser Gau würdig das Kriegswinterhilfswerk, entsprechend der Parole des Führers, daß es alle vorangegangenen Winterhilfswerke übertreffen möge.

ns. Stuttgart, 11. Okt. (Polenflüchtlinge kehren heim.) Am Freitag fährt um 21.15 Uhr der zweite Zug mit Polenflüchtlingen, die im Gau Württemberg-Hohenzollern untergebracht waren, wieder in ihre befreite Heimat zurück. 130 Volksdeutsche aus dem ehemaligen Polen haben sich jetzt zu diesem Rücktransport gemeldet. Die NS-Volkswohlfahrt führt diesen Rücktransport aber nur für Flüchtlinge durch, die im Zuge der jüngsten Ereignisse fliehen mußten. Klüftinae, die schon länger in Württem-

berg weilen und hier gut unterkommen sind, bleiben zuerst noch bei uns.

Arbeitsstagnung. Am Samstag und Sonntag (14. und 15. Oktober) findet in der Stuttgarter Lieberhalle eine große Arbeitsstagnung sämtlicher Stuttgarter NS-Führerinnen statt. Im Rahmen dieser Arbeitsstagnung wird am Samstag zu den über 800 NS-Führerinnen Gauamtsleiter Thurner sprechen. Am Sonntag wird der Hauptgeschäftsführer des Stuttgarter NS-Kuriers, Hg. Adolf Gerlach, einen Ueberblick über die politische Lage geben. Obergauamtsleiterin Maria Schönderger gibt die Ausrichtung für die kommende Arbeit.

Kirchheim a. N., 11. Okt. (Todeskurz vom Baum.) Als am Dienstag der 62. Jahre alte, im Ruhestand lebende Reichsbahnangestellte Karl Kienpreiß mit Obstpfänden beschäftigt war, brach ein Ast und der Mann stürzte vom Baum. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mühlader, 11. Okt. (Brotmarke braucht i vorerzt loine!) Wie der „Braune Sender“ berichtet, hat sich im Sternensfelder Rathaus bei der Ausgabe der Karten folgende Geschichte zugetragen: Als die Frau einer zehnköpfigen Familie an die Reihe kam, und ihr ein ganzer Stroh Brotkasten vorgezählt wurde, meinte sie: „Brotmarke braucht i vorerzt keine, mir hen Broi“. Alles horchte auf bei diesen Worten, weil man sich nicht vorstellen konnte, daß eine so große Arbeiterfamilie leben könne, ohne Brot zu kaufen. „Mir hen secht mittenander Lehra glesn, ond e Wederle hen mir au no“ abaut, s' langt vorerzt“, sprach die Frau darauf. „Alle Achtung!“ jagte anerkennend der Ortsbauernführer und die anderen stimmten ihm zu. Das Lob war verdient, und wahrhaft stolz kann die Frau auf die Leistung ihrer Familie sein.

Teitnang, 11. Okt. (Ohne Licht gefahren.) Ein Teitnanger Motorradfahrer, der sich nachts auf der Heimfahrt befand, stieß außerhalb Friedrichshagens gegen eine Bahnstranke, was zur Folge hatte, daß die Lichtmaschine des Motorrades zertrümmert wurde. In unverantwortlichem Leichtsinne fuhr jedoch der Fahrer ohne Licht weiter. Etwa 1 Kilometer vor Teitnang kam ihm ein Motorradfahrer aus Kau entgegen. Beide Fahrzeuge riefen aufeinander. Während der Teitnanger Motorradfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der Motorradfahrer aus Kau einen schweren offenen Schenkelbruch.

Waldsee, 11. Okt. (Kindsmörderin verhaftet.) Ein in der Nähe von Waldsee beheimatetes 23jähriges Mädchen wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Es hatte vor drei Wochen auf ihrer Arbeitsstätte im Kreise Sigmaringen nachts einem Kinde das Leben geschenkt. Die unnatürliche Mutter erstickte das Kind unter der Bettdecke aus Angst vor der Schande, wie sie jetzt erklärt. Die Leiche verdeckte sie in einem Reisestoff. Tags darauf ging sie wieder ihrer Arbeit nach. Ende des vergangenen Monats kehrte das Mädchen wieder in seinen Heimatort zurück. Dort vergrub es auch nachts die kleine Leiche.

Saizterkirch bei Waldsee, 11. Okt. (Anhänglichkeit eines Rehes.) Ortsbauernführer Dorn aus Hittswiler hatte letztes Jahr ein Rehkitz mit nach Hause gebracht und es großgezogen. „Greil“, so taufte man das anhängliche Tier, wurde bald der Liebling des Hauses, doch als die warmen Augusttage kamen, war „Greil“ verschwunden, bis sie sich am vergangenen Sonntag wieder einfand und ihren alten vertrauten Platz im Stall aussuchte. Wetter und Kälte der letzten Tage hatten den Fittlerwachen offenbar ein vorzeitiges Ende bereitet. Die Rehkitz ließ ihren Gatten schände im Stroh, und steht nun im warmen Stall ihren Mutter wieder entgegen.

Nördlingen, 11. Okt. Ein angebotliches Ehepaar, das sich mit den Fahrrädern auf der Durchreise befand und angeblich eine Reisegelegenheit suchte, wurde von einer Witwe ausgenommen, die den Fremden Unterkunft gewährte. Die gewährte Gastfreundschaft wurde von den Beiden aber in gemeiner Weise mißbraucht. Sie stahlen aus dem Schrank der Witwe, die ohnehin nicht mit Glücksgütern geizig ist, den Betrag von 40 RM. und verschwanden. Dieser Fall ist eine erneute Warnung, nicht allzu vertrauensselig gegenüber Fremden zu sein.

Nielingshausen, Kr. Badnang, 11. Okt. (Tödtlich verunglückt.) Auf tragische Weise kam hier die 71 Jahre alte verwitwete Frau Helene Holzwarth, die in einem kleinen Haus allein lebte, ums Leben. Nachbarn bemerkten, daß dicke Rauchschwaden aus dem Häuschen drangen. Nachdem sie sich gewaltsam Einlaß verschafft hatten, fanden sie im Schlafzimmer der Greisin ein Sofa brennend vor. Die alte Frau lag leblos am Boden. Der Tod war durch Rauchvergiftung bereits eingetreten. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden.

Bessen, Kr. Tübingen, 11. Okt. (Diebetreiben ihr Unwesen.) In letzter Zeit sind hier mehrere Diebstähle vorgekommen, die noch nicht aufgeklärt werden konnten. Einmal wurde in den Laden der Verbandsorganisationschaft eingebrochen, dann kamen verschiedene Gelddiebstähle vor. Der letzte Fall betraf einen Brotdiebstahl in einem Bäckerladen.

Gerichtssaal

Schwierige Festnahme eines Holzdiebs

Stuttgart, 11. Okt. Im Sommer dieses Jahres betriet der 33jährige verheiratete Gottlob Fischer in Schönmach bei Böblingen den Holzdiebstahl mittels Lastautos, nachdem er kurz zuvor erst wegen des gleichen Delikts fünf Monate Gefängnis verbüßt hatte. Er suchte sich dabei im Böblinger Wald das ihm geeignet erscheinende, in Weigen gelegte Buchen- und Eichenholz heraus und ließ es von einem Lastkraftwagen, den er für diesen Zweck gemietet hatte, abführen und in den ausläubigen Kaufleibern verdingen. Seine Brutalocinnahme in den vier ihm zur Last gelegten Fällen betrug rund 25 RM. Als die Diebstähle ruhbar wurden, verschwand Fischer für einige Zeit von der Bildfläche und hielt sich verborgen. In der Nacht zum 24. August war er aber zu seiner Frau zu Besuch gekommen. Als ihn ein Gendarmeriehauptwachmeister am Nachmittage des nächsten Tags aus dem Bett heraus festnehmen wollte, weigerte sich Fischer mitzugehen. Beim Versuch, ihm die Handgelenke anzulegen, kam es zu einem Handgemenge, bei dem der Dieb den linken Finger der linken Hand des Wachmeisters mit den Zähnen zu fassen bekam und ihm das oberste Glied völlig durchbiß. Außerdem verlor die Fischer ihm, den Finger immer zwischen den Zähnen festhaltend, die Dienstpistole zu entreißen und ihn die Treppe hinabzuwerfen. Da ihm beides nicht gelang, ergriff er die Flucht, auf der er jedoch bald gefaßt und festgenommen wurde. Das Amtsgericht verurteilte den roten Barischen wegen Rückfalldiebstahls, Widerstands und Körperverletzung zu drei Jahren Gefängnis und 200 RM. Bußzahlung an den Verletzten.



Aus Nagold und Umgebung

Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
der baut sich selbst ein ewig Monument
im treuen Herzen seiner Landesbrüder;
und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.
Theodor Körner

12. Okt.: 1924 erste Zeppelinfahrt nach Amerika.

Rückwanderer-Postvergünstigungen Ermäßigte Gebühren für Postpakete

Um allen Personen, die infolge der politischen Lage das Grenzgebiet im Westen verlassen mußten, die sofortige Wiedererlangung eines unterbrochener Postbesitzungen mit ihren Verwandten usw. von ihrem neuen Aufenthaltsort aus zu erleichtern, geben die Postämter auf Anforderung unentgeltlich einige Postkarten mit Vordruck zur Anschriftsmittelteilung an sie ab. Mit ihnen sollen die Abwanderer ihren Verwandten usw. ihre neue Postanschrift bekanntgeben, sobald sie einen Ort erreicht haben, in dem sie voraussichtlich längere Zeit bleiben. Die Postkarten werden gebührenfrei befristet. Ferner werden die Abwanderer gebeten, ihre neue Anschrift ihrem Heimatpostamt, das an bestimmter Stelle weiterarbeitet, mitzuteilen. Dabei ist die frühere Anschrift mit anzugeben. Die noch nach dem Heimatort gelangende Post wird dann nachgeschickt.

Polnische und tschechische Staatsangehörige
haben sich nach einer Verfügung des Reichsführers SS. und Chef der deutschen Polizei sofort bei den Polizeiamt zu melden.

„Ein jedes muß bescheiden sein“

Eine Mahnung am Eingang der Zeugnis-Ausgabe
Ein Mitglied der Frauenschaft, die bekanntlich im Auftrag des Bürgermeisters seit Montag, 2. Okt. 1939 im Haus der NSDAP, die Zeugnis-Ausgabe für Schul- und Spinnstoffwaren ankauft, hat das nachstehende Gedicht verfaßt, das am Eingang der Ausgabe- stelle angeschlagen wurde:

Wer hier in dieses Zimmer tritt,
der sei vor allem sich im Klaren:
ein jedes muß bescheiden sein —
und alle sollen gerne sparen!
Nur was man dringend nötig braucht
an Schuhen, Kleidern, Strümpfen, Socken,
sei einem jedes auch gewährt.
Man melde dieses unersuchen!
Doch wer da glaubt, er könne noch
im Großen alles rasch beziehen —
dem wird ein strenges „Galt“ gesagt —
da hilft kein Schelten, kein Vermahnen.
Denn, wer hereinkommt, sei sich klar:
hier fragt man jedes auf Gewissen.
Das ist nicht Neugier — o bewahr —
wir fragen — weil wir sparen müssen!

Prachtvolle Äpfel

im Gewicht von mehr als 330 Gramm pro Stück erntete Prof. Henne, Siedlungsweg.

Genie und Saat

Die Kartoffelernte und die Einfaat werden durch die nasse Witterung stark beeinträchtigt. Die Kartoffelerträge zeigen auch diesmal die Wichtigkeit der Sortenwahl, der Wobendbearbeitung und der Düngung. Abgebaute Sorten sind in den Erträgen schwach, ein bedeutender Fingerzeig für die neue Pflanzung im kommenden Frühjahr. Wir haben diesen Ertragsunterschied auch bei allen Getreidesorten wahrgenommen. Neues Saatgut ist in den Erträgen den alt-ausgenutzten Sorten weit überlegen.

Vor 80 Jahren

Feier der Kartoffelernte mit Feuerwerk

Die Kartoffelernte ist im Bezirk Nagold noch in vollem Gang. Die alltägliche und so beliebte Speise ist ein Hauptnahrungsmittel auch in unserer Gegend. Ihre Einführung in Nagold hängt mit der Entdeckung der Bürgerlöhndchen auf dem Eisberg zusammen. Die 1699 nach Württemberg eingewanderten Waldenser brachten die Kartoffel mit, aber es stand noch recht lange an, bis die Einführung allgemein wurde. Von Nagold liest man erst 1766 etwas vom Kartoffelbau. 1771 stellte der Magistrat (Gericht und Rat) das ganze Gelände im Kreuztal vom heutigen Waldeck abwärts, das sich am Saum des Galgen- und des Eisbergs hinzieht, zum Kartoffelanbau unentgeltlich zur Verfügung. 350 Ländchen wurden den Bürgern durch Los zugeteilt. Damit war die Einführung der Kartoffel gesichert. Mit der Zeit wurde die Kartoffel das geschätzte Volksnahrungsmittel, das man namentlich in Zeiten der Not und des Mangel sehr schätzen lernte.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aber gab es Jahre, in denen auch die Kartoffeln nicht geblieben und eine furchtbare Teuerung trat allenthalben auf.

Im Oktober 1859 — also vor 80 Jahren — schrieb der Chronist: „Seit die Kartoffel-Calamität verschwunden, wurde von den Nagolder Donatoren jedes Jahr die Zeit der Kartoffelernte, gleichwie in den Weingebieten die Traubenlese, durch Feuerwerk in Bad Mühlbach gefeiert, so auch heuer und zwar gestern nachmittags (10. Okt. Dr. Schmitt) wieder. Die Teilnahme war zwar, was die Herrenwelt betrifft, diesmal etwas geringer als früher, dagegen schienen die vielen Damen wohl Ranzen zu beschämen, dem die etwas unangünstige Witterung an der Beteiligung einen Abhaltungsgund gegeben. Bis der Abend hereinbrochen, hatte man sich natürlich der kleinen Feuerwerke fleißig bedient, so daß Ranzen sein Pulver längst verschossen, als es erst recht gelten sollte. Prächtig zu schauen

war das mit eingebrochener Nacht gegebene, gut gelungene Feuerwerk und manches Ah! folgte den schön steigenden Raketen, römischen Lichtern usw., welche Bewunderung nur ein mutwilliger Frosch, oder ein Schwärmer hie und da zu hören suchte. Nach Beendigung des Feuerwerks und kurzer Rast bei gutem „Alten“ schickte die heitere Gesellschaft sich an, an die Heimkehr zu denken, und vor keine Munition noch nicht ganz in den Nebel hinausgeschickte hatte, der suchte mit solcher Vor der Stadt den Dabeimgeliebenen laut zu verkünden, daß man sich über die heutige Ernte und auch über die Kartoffelernte wohl freuen darf. — Nachschrift: Am nächsten Kirchweih-Montag abends 7 Uhr, wird auf dem Stadtplatz wiederholt ein Feuerwerk abgebrannt, wozu auch von Seite der Bürger zahlreiche Teilnahme gewünscht wird.“

Die erste Reichsstraßenammlung

Sechs Jahre lebendige Geschichte in sechs kleinen Büchlein

Die erste Reichsstraßenammlung des Winterhilfswerts 1939/40 am 14./15. Oktober bringt in den zum Verkauf gelangenden Abzügen eine Uebersicht: Sechs verschiedene kleine Bücher werden ausgegeben, die einzeln je ein Jahr des nationalsozialistischen Aufbaues behandeln, in ihrer Gesamtheit aber ein getreues, lückenloses Bildwort der denkwürdigen Ereignisse der letzten sechs Jahre und damit für jeden Volksgenossen von dauerndem Wert sind. „Der Führer macht Geschichte“, heißt das Motto dieser kleinen Buchreihe. Führerworten sind Bildwörter in vorzüglicher Wiedergabe gegenübergestellt. Die Bildwörter stammen bis auf wenige Ausnahmen vom Reichsbildberichterhalter der NSDAP, Prof. Heinrich Hoffmann.

So bringt die erste Reichsstraßenammlung jedem Volksgenossen ein wertvolles kleine Büchlein ins Haus, ein kleines Kochschlüsselwerk, das nicht nur einzigartig und zugleich praktisch ist, sondern als Zeugnis einer überragenden deutschen Epoche stets ein schönes Andenken bleiben wird. Und wer von uns wollte nicht einmal später diese sechs Bücher vorzeigen können, wenn man von den großen Tagen des Neuen Reiches erzählen wird?

Weberdies wollen wir den Zweck, dem die sechs kleinen Bücher dienen, nicht vergessen: Sie wollen mithelfen, daß auch in ernster Zeit kein Deutscher hungere oder friere! Auch hieran wollen wir am kommenden Samstag und Sonntag denken, wenn wir vor der Wahl stehen, wie viele der hübschen Bildwerke wir uns sichern. Und sollte es nicht jedem möglich sein, die ganze Serie und somit das ganze Bildwort zu erwerben, so bedente, lieber Volksgenosse, wenn der Sammler an dich herantritt, auf jeden Fall: Es ist ja nur ein kleines Opfer im Vergleich zu denen, die unsere Soldaten in diesen Tagen gerne auf sich nehmen. Sie haben einen geschichtlich einzigartigen Sieg errungen, — willst du nicht auch dabei gewesen sein, mitgeholfen haben beim siegreichen Durchhalten der Heimat? Drum, wenn es irgendwie geht, nimm ein Abzählen mehr, gib doppelt!

Preisfökung in den Gaststätten

für Speisen und Getränke

Der Württ. Wirtschaftsminister, Preisüberwachungsstelle, teilt mit:

In letzter Zeit ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in manchen Gaststätten trotz geringerer Leistungen und Ersparnis an Herstellungskosten (durch Verabreichung von Tellergerichten und kleineren Portionen nach Maßgabe der auf die Marken entfallenden Fleisch- und Nährmittelmengen sowie durch Verwendung von entrahmter Frischmilch und Malskaffee statt Vollmilch und Bohnenkaffee) noch die alten Preise verlangt werden. Die Gaststätteninhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Preise für die in Betracht kommenden Speisen und Getränke entsprechend ihren verringerten Einstandskosten bei Kaffee um mindestens 10 Prozent zu senken haben. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, handelt der Verordnung über das Verbot von Preis-erhöhungen und den Grundregeln der preisverpflichteten Volkswirtschaft zuwider und wird streng bestraft.

Unfreundliche Herbsttage

Mit den schönen spätsommerlichen Tagen, die wir noch erhofft hatten, scheint es nun endgültig vorbei zu sein. Der Herbst gibt uns derzeit in nicht mißverständlicher Weise zu erkennen, daß er nicht gewillt ist, auch nur einen Tag länger auf seine angekommenen Rechte zu verzichten. Die Sprache, der er sich dabei bedient, ist eine eindringlich unfreundliche und rauhe. Eingetrübt liegt die Landschaft da, der Himmel ist mit grauen Wolken überzogen, abwechselnd gehen Regenschauer nieder oder kalte Winde streichen über die Felder; Regen und Wind holen das letzte müde gewordenes Laub herunter von den Bäumen und schütteln es auf die feuchte Erde. Der Aufenthalt im Freien ist jetzt eine ungemütliche Sache geworden. Wir Menschen müssen uns aber mit dieser Zeit abfinden, die durch das Jahresablauf bestimmt ist. Der wärmende Mantel, die schützende Regenhülle und die warme Stube kommen nun wieder zur Geltung und wir müssen uns mit ihnen die nächsten Monate befreundeten.

In Südwestdeutschland, besonders aber in der Rhein- und Rauebene, hat es am Freitag und Samstag, nahezu ohne Unterbrechung, 36 Stunden geregnet. Durch die ungewöhnlich starken Regenfälle, die man nur selten von so langer Dauer beobachtet, sind die Flüsse und Bäche, die zum Rhein fließen, stark angeschwollen. Das Wasser ist durch das mitgenommene Erdreich schmutziggelb. Die Feldarbeiten werden

durch den Regen sehr behindert, denn die Kartoffel- und Ackerernte mußte unterbrochen werden. Sie kann erst wieder aufgenommen werden, wenn der Boden etwas abgetrocknet ist, vor allem auf den Lehmböden, während in den Sandböden das Wasser rascher versickert und verdunstet.

Es herbstet auch am Bienenstand

Im Oktober wird es allmählich in der erziehenden Natur trüber und demzufolge wird es auch am Bienenstand stiller. Im allgemeinen sollte die Einfütterung der Bienenvölker für den Winter jetzt beendet sein. Aber diesmal haben eine Reihe von Umständen dazu geführt, daß da und dort noch im Oktober gefüttert werden muß. Dies ist dann nicht schlimm, wenn uns der Oktober noch warme sonnige Tage bringt, an denen die Bienen ausfliegen können, um das während der Nachtstunden aus den Futtergefäßen eingetragene Futter richtig zu verarbeiten und daraufhin abzulagern. Herbstfrost und Eisee spätem Nektar und Blütenstaub, so daß die letzten Brutläufe gut ernährt heranwachsen und bis zum Ende des Monats ab vollkommene Jungbienen aus den Zellen schlüpfen. Je öfter die jungen Bienen vor Eintritt der Winterkälte noch ausfliegen können, desto sicherer wird die Kolonie entleert und desto weniger besteht eine Ruhrgefahr im Laufe des Winters. Wenn beim Zusammenziehen der Bienenvölker nach dem Austritt der Herbstflöhe noch einige Waben bienenleer werden, so sind diese zu entfernen, ehe die Strohmatten, Filzflissen oder sonstiges warmhaltendes Material eingeschoben wird. Auch die Bodenbretter werden noch einmal gründlich gereinigt und Ruberoid-Blätter eingelegt, damit im Frühjahr die Reinigung der Stöcke rascher von statten geht. Der Wintervorrat eines Bienenvolkes beträgt in den frühen Gegenden etwa 9 Kilogramm (Honig und Zuckereisung), in den späteren Gegenden etwa 10 Kilogramm. Bei geringerem Vorrat besteht die Gefahr, daß das Futter kurz vor Beginn der neuen Tracht im Frühjahr zu Ende geht und die Bienenvölker dann doch noch verhungern. Damit genügend wasserreiches Futter im Stod ist, geben erfahrene Imker gegen Ende Oktober zum Abschluß gerne noch einen letzten Schopper und wünschen damit ihren Bienenvölkern eine recht gute Ueberwinterung.

Opfer der Diphtheritis

Engklösterle. Hier herrscht die Diphtheritis. Das Kind des Strohmattens Rentzler ist dieser Krankheit zum Opfer gefallen.

Letzte Nachrichten

Juckerarten in Holland. — England droffelt Zufuhr aus den holländischen Kolonien

Amsterdam, 12. Okt. Die holländische Regierung hat Zuckerarten eingeführt. Diese Maßnahme ist auf die britische Blockade zurückzuführen, durch die die Zuckereinfuhren aus den holländ. Kolonien abgelehrt wurden.

England als Giftgaslieferant

Englische Gelbkreuzlieferung nach Polen

Berlin, 11. Okt. Heute sind wir in der Lage, der Öffentlichkeit die furchtbaren Taten der Verwendung von Giftgas durch polnische Truppen bekanntzugeben. Das Giftgas an Polen wurde, wie durch Tatsachen bewiesen, einwandfrei festgestellt, von England geliefert.

(Die ausführliche Wiedergabe der umfangreichen amtl. Berichterstattung folgt.)

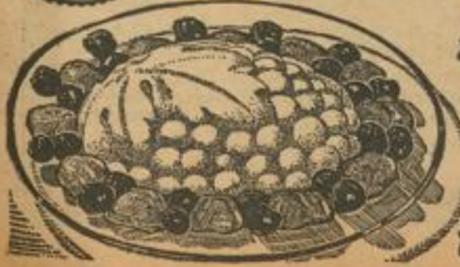
Graufige Funde ohne Ende

Wieder ein Grab mit schauerlich verstümmelten Deutschen gefunden

Polen, 11. Okt. Noch immer werden in Polen graufige Funde von bestialisch verstümmelten Leichen deutscher Volksgenossen gemacht. Bei Schleichin, Kreis Konin, wurde ein nordöstlich verlagertes Grab entdeckt, in dem die Leiden von sechs ermordeten Volksdeutschen lagen. Es sind vier Mitglieder der Familie Schmolke aus Katwiz, Kreis Wollstein, (Vater, Mutter, eine 16-jährige Tochter und der 18 Monate alte Sohn), die 68 Jahre alte deutsche Reichsangehörige Witwe Welsch Blank aus Stuten-dorf, Kreis Polen, und ein Volksgenosse aus Katwiz, dessen Name noch nicht festgestellt wurde. Die Ermordeten waren bei den Tötungen der Volksdeutschen, die die Polen ins Innere des Landes schleppen, zusammengebrochen. Begleitmännschaften und polnische Soldaten haben sie verstümmelt und dann erschossen. Unter den Ermordeten befanden sich zwei hilflose Invaliden. Der Schmiedemeister Schmolke hatte im Weltkrieg beide Beine verloren und konnte sich nur mühselig auf Prothesen fortbewegen. Frau Schmolke sind beide Brüster abgeschnitten worden, dem 18 Monate alten Kind hat man bei lebendigem Leibe beide Hände abgehakt und es dann erschossen. Der Zustand der Leiche der 68 Jahre alten Reichsdeutschen, Witwe Blank, ist derartig, daß man ihrem verschleppten Sohn, der von der Mutter gewaltsam getrennt worden war und mit dem Haupttrupp weiter getrieben wurde, verboten hat, sich die Ermordete anzuschauen.

Schneidemühl, 11. Okt. Am 3. September wurden sämtliche deutschen Volksgenossen aus Czempin auf Grund einer von dem berüchtigten Westmarkenverein aufgestellten Liste verhaftet und verschleppt. Ein Teil dieser Verhafteten kam nach Schrimm während der Hauptzug der Internierten bereits ins Innere des Landes befördert worden war. Die polnischen Behörden entsandten diese Gefangenen. Sie wurden aber am Brückenkopf von Schrimm durch den das polnische Brückenpferdskommando bei lebenden Offizieren wieder verhaftet und der ausgehenden polnischen Bevölkerung schutzlos preisgegeben. Die entmenschten Zivilisten haben nun die armen Menschen auf offener Straße zu Tode mißhandelt. Ihre Leichen sind auf dem jüdischen Friedhof in Schrimm verhaftet aufgefunden worden. Sie wurden nach Czempin übergeführt. Der Befund ergab, daß die Opfer anscheinend vor dem Tode mit kochendem Wasser übergossen wurden, da sich die Haut an den verschiedenen Körperteilen gelöst hatte.

Dr. Oetker-Pudding mit Früchten



Zeitgemäßes Rezept:

Puddingpulver

gibt es auf Lebensmittelkarte
Abschnitt E 11, E 12, E 27, E 28
je 25 g. also auf 2 Wochenab-
schnitt 1 Päckchen nach Wahl.

- 1 Päckchen Dr. Oetker Puddingpulver
- Vanille-, Mandel-, Himbeer-, Erdbeer-,
- Sahne-, Rum- oder Rost-Geschmack
- 50 g (2 gehäufte Eßl.) Zucker
- 4 Eßl. Wasser zum Anrühren
- 1 entrahmte Frischmilch (Magermilch)
- 1 Prise Salz
- 175-500 g köchliches oder eingemachtes
- Kompott (z. B. Apfelsinen, Äpfel, Birnen,
- Nüchsen, Pfäumen oder gemischtes
- Kompott)

Puddingpulver und Zucker werden mit dem Wasser angerührt. Die Milch bringt man unter Rühren mit einer Prise Salz zum Kochen. Sobald die Milch kocht, nimmt man sie von der Herdplatte, gibt das mit Wasser und Zucker angerührte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Man füllt den Pudding in eine mit kaltem Wasser ausgepöhlte Stang- oder Sturzform, stellt ihn einige Stunden kalt, füllt ihn und legt das Kompott als Krone darauf oder auch in die Mitte.

Man kann den Pudding auch folgendermaßen anrichten: Das Kompott gibt man in eine Glaschale, füllt den heißen Pudding darüber und verjert nach dem Erkalten mit einzelnen Fruchtstücken.

Dr. August Oetker, Bielefeld. Nach dieser Vorschrift kann man die Rezepte in dem Prospekt „Oetker-Pudding mit Früchten“ benutzen. Verlangen Sie kostenlos Zusendung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gesuche um Anstellung im Bereich des Oberbefehlshabers Ost. Es ist bekannt geworden, daß täglich zahlreiche Gesuche um Anstellung im Bereich des Oberbefehlshabers Ost eingehen. Es besteht vorläufig keine Möglichkeit, diesen Gesuchen nachzukommen. Sie sind daher zwecklos und müssen künftig unbeantwortet zurückgehen.

Sonderpende der Reichsbahner zum Winterhilfswerk. Die Gesellschaft der Deutschen Reichsbahn wird, wie in den Vorjahren, auch für das Winterhilfswerk 1939/40 außer den allgemeinen Spenden, die durch Abzug vom Lohn und Gehalt laufend aufgebracht werden, eine Sonderpende in Höhe von einer Million Reichsmark zur Verfügung stellen. Davon wurden 500 000 Reichsmark am Tage der Eröffnung des Winterhilfswerkes überwiesen.

Reise ins japanische Außenministerium. Zwischen dem japanischen Außenminister Komura und der Beamtenschaft seines Ministeriums bestehen seit einiger Zeit gewisse Meinungsverschiedenheiten, die mit der kürzlich erfolgten Gründung eines besonderen Außenhandelsamtes in Zusammenhang stehen. Diese Auseinandersetzungen haben sich jetzt so zugespitzt, daß mit einem Massenaustritt eines Teiles der Beamtenschaft des Auswärtigen Amtes und der auswärtigen Vertreter Japans, die sich mit diesem solidarisieren erklärt haben, gerechnet wird.

Schweden fordert Freigabe. Die schwedische Gesandtschaft in London hat bei der britischen Regierung gegen die Zurückhaltung von Waren aus südafrikanischen Ländern, die für Schweden bestimmt waren, protestiert. Die sofortige Freigabe dieser in britischen Häfen ausgeladenen Waren wurde gefordert.

Mandschurische Sojabohnen für Deutschland und Italien. Wie das Industriebüro in Osaka mitteilt, stehen die Mandschurische-Regierung und die südmandschurischen Eisenbahnen mit den Sowjets in Verhandlungen über den Transport von Sojabohnen nach Deutschland und Italien via Sibirien.

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 11. Okt. Die Justizprokessstelle teilt folgendes mit: Der vom Volksgericht am 29. August 1939 wegen Landesverrats zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Günter Haupt ist am Mittwoch hingerichtet worden. Haupt, der mehrfach vorbestraft ist, flüchtete im Sommer 1937 ins Ausland, um sich der Vollstreckung einer längeren Gefängnisstrafe zu entziehen. Dabei fiel er dem ausländischen Nachrichtendienst in die Hände. In dem Auftrag unternahm er später zwei ausgedehnte Reisen nach Deutschland, die der Auspähung von Verteidigungsanlagen der deutschen Wehrmacht galten. Als er im Begriff war, eine dritte Auspähungsreise anzutreten, wurde er festgenommen.

Handel und Verkehr

10 000 Zentner Hopfen geerntet. Wie der Hopfenplanzenverband Kottbus-Berrenberg-Weidenstadt aus Berrenberg mitteilt, geht die Hopfenernte nun rasch ihrem Ende entgegen. Das Anbaugelände RHB ist bis auf unbedeutende Reste ausverkauft. Die erzielten Preise schwanken zwischen 136 und 170 RM je Zentner. Das Endergebnis wird die feinerzeitige Ernteschätzung, die mit 10 000 Zentner beziffert wurde, wohl erreichen. Etwa 7000 Hektar haben bis jetzt die Stengelstellen passiert, so daß also ungefähr drei Viertel der Ernte amtlich gekennzeichnet sind.

Bestorbene: Karoline Bief, Lehrerswitwe, Calw. — Matth. Lechmann, Holznipfitor a. D., Gorb a. R. — Matth. Blutschler, Schmid, 48 J., Böfzingen. — Elisabeth Dür, 83 J., Gaugenwald.

Beilagen-Hinweis

Einem Teil unserer Auflage liegt der Prospekt „Möbische Leistungsgeschau“ der Firma Zaiser, Bekleidungs- und Aussteuerhaus AG., Herrenberg, bei.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortl. Angelegenheiten: Oskar Rößig, sämtlich in Magold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Amtliche Bekanntmachung

Erzeugerhöchstpreise für Kernobst

Nachstehend gebe ich die wesentlichen über Erzeugerpreise für Kernobst der Ernte 1939 geltenden Vorschriften zur genauen Beachtung bekannt:

I. Erzeugerhöchstpreise

1. Für Äpfel und Birnen der Ernte 1939 gelten folgende Erzeugerhöchstpreise je 50 kg in Reichsmark:

Table with columns for fruit types (Äpfel, Birnen), grades (I, II, III, IV, V), and prices. Includes sub-sections for 'Äpfel aller Sorten der Güteklassen' and 'Kernobst'.

Der Preis für Obst der Güteklasse A darf die Obergrenze nicht übersteigen; der Preis für Obst der Güteklasse B soll sich im Allgemeinen an der Untergrenze der Spanne bewegen und darf in der Regel nicht über die Mitte der Spanne B-A hinausgehen.

Table with columns for fruit types (Äpfel, Birnen), grades (I, II, III, IV, V), and prices.

Der Preis für Obst der Güteklasse A darf die Obergrenze nicht übersteigen; der Preis für Obst der Güteklasse B soll sich im Allgemeinen an der Untergrenze der Spanne bewegen und darf in der Regel nicht über die Mitte der Spanne B-A hinausgehen.

2. Ist das Obst andienungspflichtig, so gelten die Preise als Erzeugerbruttopreise, d. h. die Bezirksabgabestellen haben das Obst höchstens zu diesen Preisen abzugeben. Der Erzeuger erhält den Preis abzüglich der VSt.-Gebühren.

3. Bei Abgabe von Kernobst durch den Erzeuger an den Verbraucher dürfen die vorgeschriebenen Erzeugerhöchstpreise nicht überschritten werden; ein besonderer Zuschlag in Höhe der Selbstkosten für Verpackung, Fracht und dergl. darf nur erhoben werden, wenn das Obst vom Erzeuger dem Verbraucher zugelandet oder zugeführt wird. Lediglich beim Kleinverkauf auf dem Wochenmarkt an Verbraucher ist der Zuschlag von 30% auf den Erzeugerpreis und Fracht zulässig.

II. Kennzeichnung.

1. Für die Bewertung nach Güteklassen gelten die Reichseinheitsvorschriften der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft für die Sortierung und Verpackung von Obst und Gemüse.

2. Erzeuger und Verteiler aller Handelsstufen dürfen deutsches Kernobst nur nach Sorten getrennt und gekennzeichnet in den Verkehr bringen.

3. Die Bestimmungen über Sortierung, Kennzeichnung und Verpackung des Obstes können bei den Sachverständigen (Kreis- und Gemeindebaumwärter) erfragt werden.

III. Preisgruppeneinteilung

1. Es gilt folgende Preisgruppeneinteilung:

- Für Äpfel: Cor' Orangen-Kenette, Preisgruppe I (Ananas-Kenette), Preisgruppe II (Schöner aus Boscoop), Preisgruppe III (Baumanns Kenette), Preisgruppe IV (Boikenapfel), Preisgruppe V (Cellini).

Für Birnen: Preisgruppe I (Alexander Lucas), Preisgruppe II (Bosc's Flaschenbirne), Preisgruppe III (Andenken an den Kongreß), Preisgruppe IV (Clairgeans Butterbirne), Preisgruppe V (Kohlbirnen).

IV. Versandhandel Die Spanne des Versandhandels mit Kernobst beträgt höchstens 6 Prozent. Sie darf innerhalb Württembergs und der Hohenzollerischen Lande nur bei Versand in Entfernungen über 100 Km. berechnet werden.

Ca l w, den 9. Oktober 1939. Der Landrat: Dr. Haegeler.

Anmeldung der Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes

Die im Kreis Gorb wohnhaften Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes der Ersatz-Reserve II und der Landwehr II, die im Besitze eines Wehrpasses oder Musterungsausweises sind, werden aufgefordert, sich unter Vorlage dieser Ausweise bei den Bürgermeistern ihrer Gemeinde bis spätestens Sonntag, den 15. Oktober 1939, persönlich zu melden.

Gorb a. R., den 10. Oktober 1939. Der Landrat: J. B. Gumpfer, Reg.-Oberinspektor.

Beginn der Näh-Nachmittage

Die unentgeltlichen Näh-Nachmittage für Unbemittelte beginnen am Mittwoch, 18. Oktober, nachm. 14 Uhr in der Frauenarbeitschule.

Anmeldung dazu am Montag, 16. Oktbr., zwischen 16 und 17 Uhr in der Frauenarbeitschule. 240 Die Schulleitung.

Suche per sofort einen kräftigen Wachhund



(Deutscher Schäferhund, Rüde) Vorzuführen am 14. Oktober 1939, vormittags.

Harry à Wengen, Maschinenfabrik Talmühle b. Calw. 1639

Zeitschriften Mädchen

14-16jähriges 1637 stets vorrätig: J. B. Müller, Beobachter, Frankfurter Illustrierte, Berliner Illustrierte, Münchner Illustrierte, Kölner Illustrierte, Stuttgarter Illustrierte, Deutsche Illustrierte, Das schwarze Korps, Sport-Illustrierte, Sportbericht, Radio-Zeitungen, Kaffeehefte, Der Stürmer, Der Mittag, Grüne Post, Neue J. Z. (Ill. Zeitung), Die Woche, Koralle. Täglich neu: NS-Kurier, Bällischer Beobachter, Stuttgarter Neues Tagblatt, Frankfurter Zeitung, Kölnische Zeitung, Hannoverischer Anzeiger. Buchhandlung Zaiser

Die Kriegswirtschaftlichen Verordnungen als Sonderdruck für 20 Bg. vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Magold. Junger Hund (Rattenfänger) zugekauft. 1635 Zu erfrag. beim „Gesellschafter“ Briefhüllen in allen Farben und Preislagen, mit und ohne Firmen- und Adressdruck, liefert Buchdruckerei G. W. Zaiser, Magold.

Todes-Anzeige Belhingen, den 12. Oktober 1939 Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel Jakob Rentschler, Hirschwirt ist am Dienstag nachmittag im Alter von 51 Jahren nach langem Leiden und doch unerwartet rasch entschlafen. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Pauline Rentschler geb. Sieber mit Kindern. Beerdigung: Belhingen Freitag mittag 2 Uhr.

Todes-Anzeige Gaildingen, den 11. Oktober 1939 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Marie Müller geb. Wacker im Alter von 56 Jahren, unerwartet rasch von uns geschieden ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder: Gottlob Müller mit Frau Rosine geb. Kleinbeck, Eugen Müller mit Frau Klara geb. Dengler, Pauline Reichardt geb. Müller mit Gatten Georg Reichardt, Martha Müller. Beerdigung Freitag 14 Uhr.

Bestellt den „Gesellschafter“